

Hunde, die auf Blickkontakt zum Menschen geprägt sind, folgen weniger der Sicht in die Ferne.

### FORSCHUNG

## Hunde können Blicken folgen

Hunde können nicht nur die Körpersprache des Menschen gut verstehen, sondern auch dessen Blicken in die Weite folgen. Das haben Verhaltensforscher vom Messerli Forschungsinstitut an der Vetmeduni Vienna erstmals bewiesen. Dazu testeten sie 145 Vierläufer im Alter zwischen sechs Monaten und 14 Jahren. Sie zeigten, dass die Hunde – unabhängig von ihrem Alter – dem menschlichen Blick zu einer Tür folgten. Nur solche Probanden, die zuvor darauf trainiert wurden, direkten Augenkontakt mit Menschen herzustellen, schnitten im Test schlechter ab.

Mit einem aufgeweckten Gesichtsausdruck lud die Studienleiterin die Hunde ein, ihrer Augenbewegung zur Tür zu folgen. Tatsächlich äugte etwa die

Hälfte von ihnen zur Tür. Vierläufer, die länger und intensiver trainiert wurden, taten dies weniger.

Um den Einfluss von Training auf diese Fähigkeit weiter zu testen, wurden die Hunde in zwei Gruppen eingeteilt. Eine Gruppe erhielt ein intensives Training, bei dem sie fünf Minuten lang übten, Sichtkontakt mit einer Person herzustellen. Im Gegensatz dazu wurde eine zweite darauf trainiert, einen Tennisball mit der Pfote zu berühren. Jene Hunde, die auf den Augenkontakt trainiert waren, folgten seltener dem Blick auf die Tür. Sie verweilten, indem sie ins Gesicht der Studienleiterin äugten und warteten auf eine Belohnung. Vierläufer der „Tennisball-Gruppe“ folgten dem Blick zur Tür häufiger. red.



Foto: Karl-Henrich Vollmar

### URTEIL

## „Rudelführen“ erhöht Verkehrssicherungspflicht

Führt ein Hundeführer mehrere Vierläufer gleichzeitig aus („Rudelführen“), hat er alle so zu beaufsichtigen, dass sie fremde Menschen nicht gefährden. Verletzt der Hundeführer diese Verkehrssicherungspflicht, weil einer seiner Schützlinge an einer fremden Person hochspringt und diese verletzt, muss er Schadensersatz leisten. Dies entschied das Oberlandesgericht (OLG) Hamm (Nordrhein-Westfalen) und änderte damit das erstinstanzliche Urteil des Landgerichts Dortmund ab.

Im zugrunde liegenden Streitfall begegnete eine Frau einer Hundeführerin im April 2013 beim Spazierengehen. Die Beklagte führte drei angeleinte Hunde aus, neben ihrem eige-

nen aus Gefälligkeit zwei weitere von Bekannten. Einer der Hunde sprang die Klägerin überraschend an, sie erlitt Schürfwunden und eine kleinere blutende Gesichtsverletzung unter dem Auge. Von der Beklagten verlangte sie daraufhin ein Schmerzensgeld.

Die Schadensersatzklage war erfolgreich. Das OLG sprach der Klägerin für die erlittenen Verletzungen ein Schmerzensgeld in Höhe von 3000 Euro zu. Die Beklagte hafte aufgrund der Verletzung der Verkehrssicherungspflicht. Wer aus Gefälligkeit Hunde ausführe, müsse diese so führen, dass keine Menschen gefährdet werden, die ihnen begegnen. red.



Foto: Michael Migas

Wer mehrere Hunde führt, muss aufpassen, dass keine Menschen gefährdet werden. Das gilt auch, wenn wie hier im Jagdbetrieb eine öffentliche Straße gequert wird.



**Wild und Hund**

## HILFT HUNDEFÜHRERN



*Dr. Heike Hesse, Tierärztin, Jägerin und Hundezüchterin*

**Mein Hund hat Dermatitis (Entzündung der Haut), deshalb trage ich ihm keinen Zeckenschutz auf, sondern suche ihn immer wieder ab und entferne die Zecken. Ein anderer Hundeführer hat mir jetzt erzählt, dass er seinen Hunden Tabletten gegen Zecken gibt. Wirken sie und wie verhält es sich mit Nebenwirkungen?**

Bei der Kautablette handelt es sich möglicherweise um das Präparat „Bravecto“, das seit etwa einem Jahr bei Tierärzten erhältlich ist. Gegen den Gemeinen Holzbock, die Auwaldzecke und die Amerikanische Hundezecke wirkt eine Tablette etwa drei Monate, gegen die Braune Hundezecke rund zwei Monate lang. Die weit verbreiteten Spot-on-Präparate zum Aufträufeln wirken für circa vier bis sechs Wochen.

„Bravecto“ wird eingegeben und besitzt eine abtötende Wirkung gegen Ektoparasiten. Zecken und Flöhe können deshalb durchaus den Hund annehmen und Blut saugen. Dabei nehmen sie den Wirkstoff auf. Flöhe sterben dann innerhalb von acht, Zecken innerhalb von zwölf Stunden. Insofern schützt die Tablette nur begrenzt davor, dass beim Saugen typische Krankheiten wie Borreliose, Babesiose oder Bandwürmer auf den Hund übertragen werden können. Sie sorgt allerdings dafür, dass der Hund nicht ständig nach Parasiten abgesucht und diese per Hand entfernt werden müssen. Sie fallen von selbst tot ab und können kein anderes Tier mehr befallen.

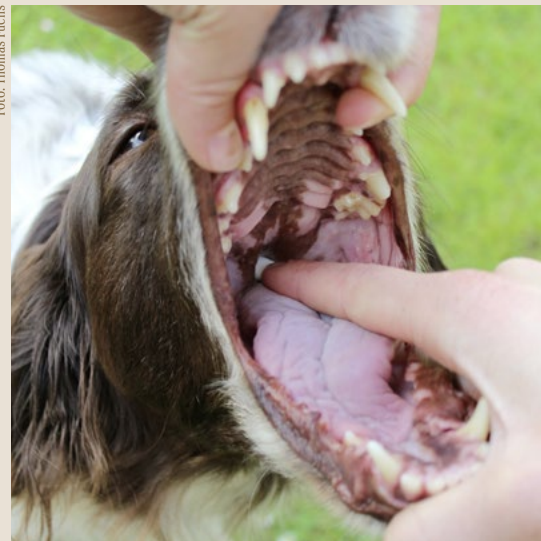
Außerdem kann das Präparat als Teil der Behandlung gegen allergische Floh-Dermatitis eingesetzt werden. Es darf zudem bei trächtigen und säugenden Hündinnen sowie bei Junghunden ab einem Alter von acht

Wochen und mit mehr als zwei Kilogramm Gewicht angewendet werden. Lediglich Hunde, die Medikamente zur Entzündungshemmung bekommen, sollten nicht damit behandelt werden. Diese Kombination kann zu Wechselwirkungen führen.

Die Tablette gibt es in verschiedenen Größen für den jeweiligen Hund. Wichtig ist, dass sie unzerkleinert verabreicht wird. Darum sollte sie dem Hund zwangsweise eingegeben, anstatt unters Futter gemischt zu werden. Somit können beim Zerkauen keine Krümel aus dem Fang fallen. In solchen Fällen wäre die Dosierung zu gering, die Wirkung würde nicht erreicht werden. Bei Kosten von etwa 30 Euro für eine Tablette für einen Hund von 30 Kilo wäre das eindeutig zu schade.

Viele Hundeführer sind noch skeptisch gegenüber den Tabletten, weil sie befürchten, dass sie die Leber und die Nieren des Hundes schädigen könnten. Gelegentlich wird auch befürchtet, dass Langzeitnebenwirkungen noch nicht abzusehen sind, weil das Präparat erst kurz auf dem Markt ist. Bisher zeigten jedoch lediglich 1,6 Prozent der Hunde milde und vorübergehende Nebenwirkungen wie Durchfall, Erbrechen oder Appetitlosigkeit. Wirklich problematisch ist etwas ganz anderes: Seit der Einführung oraler Insektizide kommt es öfter vor, dass Spot-on-Präparate

Foto: Thomas Fuchs



Wie Sie Ihrem Hund Tabletten richtig verabreichen, sehen Sie auf [www.wildundhund.de/gesunderhund](http://www.wildundhund.de/gesunderhund).

fälschlicherweise oral verabreicht werden. Dies führt dann zu starken Nebenwirkungen bis hin zu Ausfallerscheinungen.

Aus meiner Sicht sollten Hundehalter ihr Tier wirkungsvoll vor Zecken und Flöhen schützen. Leidet ein Hund an einer Hauterkrankung, halte ich orale Insektizide für sinnvoll. Sie sind anwenderfreundlich, sparen die Mühe für das Absuchen und Absammeln der Zecken und töten auch Flöhe zuverlässig. Außerdem wird die ohnehin angegriffene Haut nicht noch zusätzlich belastet.

Dr. med. vet. Heike Hesse

*Haben Sie eine Frage an unsere Hundexperten? Schreiben Sie uns: Redaktion WILD UND HUND, Stichwort: „Hundeberatung“, Postfach 13 63, 56373 Nassau oder per E-Mail an [wuh@paulparey.de](mailto:wuh@paulparey.de)*